



erleben!

4 | 2023



NRW bleib sozial

25.000 Menschen demonstrieren vor dem Landtag. Seite 26



Starte deine Zukunft als Multi-Talent mit uns!

Praxisintegrierte Ausbildung zur*zum Erzieher*in in unseren zahlreichen Kitas oder Offenen Ganztagschulen

Es erwarten Dich:

- eine intensive Begleitung durch unsere geschulten Praxisanleitungen
- drei spannende Azubi-Events
- Lerntage für die Prüfungen
- die Unterstützung durch unsere Ausbildungs-Fachberaterinnen
- ein verbindliches Führungsleitbild sowie Perspektivgespräche für deine Zeit nach der Ausbildung.



Alle Infos unter awo-msl-re.de



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen



Das Thema
**Verbindlichkeit
und Transparenz**

Seite 9



Kurz und bündig
**Aktivitäten
in der Region**

Seite 17



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Freiheit

Freiheit ist immer wichtig. Es ist ein zentrales Thema

in der Gesellschaft. Kinder dürfen eigene Entscheidungen treffen,

ihre Meinung frei äußern. Dabei ist es wichtig, auch ein „Nein“ zu akzeptieren. Wir geben zwar einen Rahmen vor.

Wichtig ist, dass die notwendigen Grenzen transparent sind.

Auf den Begrüßungstagen des Unterbezirks diskutieren die neuen Beschäftigten über den Praxisbezug der AWO-Werte und warum die Werte auch nach 100 Jahren noch aktuell sind.

Die Werte der AWO.

Mehr dazu:



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

der grausame Überfall der Hamas gegen die jüdische Bevölkerung Israels und den Staat selbst hat uns tief erschüttert. Wir stehen solidarisch an der Seite Israels und der Jüd*innen in unserem Land. Seit dem 7. Oktober sind laut Bundeskriminalamt antisemitische Straftaten bei uns in Deutschland deutlich angestiegen. Die Gefahr von Terroranschlägen gegen jüdische und israelische Menschen und Einrichtungen ist laut Verfassungsschutz so hoch wie lange nicht mehr. Es ist unfassbar und absolut nicht hinnehmbar, dass jüdische Mitbürger*innen auch in unserer Mitte mit Hass, Hetze und Angst vor Anschlägen konfrontiert werden. Wir als Arbeiterwohlfahrt dulden keinen Antisemitismus – aus welcher politischen Ecke er auch kommt, keine Relativierung des Holocaust und keine Verherrlichung von Terroranschlägen und terroristischen Organisationen. Wir stehen ein für eine Gesellschaft der Vielfalt und Toleranz!

In dieser Ausgabe berichten wir wie immer von vielen Aktivitäten und Veranstaltungen aus dem AWO Unterbezirk und

seinen Gliederungen. Damit wir weiterhin so breit informieren können, senden Sie ihre Beiträge an redaktion@awo-msl-re.de.

Diese Aktivitäten, die wir in jeder Ausgabe vorstellen, sind ohne den engagierten Einsatz der vielen haupt- und ehrenamtlichen AWO-Aktiven nicht möglich. Deshalb gilt ihnen mein herzlicher Dank für das Engagement in diesem Jahr! Ich freue mich 2024 auf weitere Treffen, Gespräche und viele gemeinsame Veranstaltungen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser*innen, ein friedvolles Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und für das neue Jahr Glück und Gesundheit!

Herzlichst,
Ihr



Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen



*Wir schaffen
Sicherheit*

VERSICHERUNGSSCHUTZ AUS EINER HAND



Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner. **Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!**

ARWO VERSICHERUNGS-SERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de



IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber: Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten

Verantwortlich: Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung: AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion: Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion: Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Felix Groß, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Katrin Mormann, Melanie Queck, Barbara Richterich, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner, Markus Wallmeier

Fotos: Sebastian Greuner, Christoph Hast, Christian Kuck, Oliver Mau, Anja Mau-Borkhoff, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert, Marco Stepniak, iStock (CasarsaGuru), AWO Bundesverband, Freie Wohlfahrtspflege NRW/Frank Sonnenberg

Grafik / Layout: Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert Clemensstraße 2 - 4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition: AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck: Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten € 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice: AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe Dezember 2023, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch, der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



22



28



17



24



9

HEES BÜROWELT

FÜR DAS BESSERE ARBEITEN.

Spannstiftstr. 56 | 58119 Hagen
www.hees.de

In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks 3

Kinderseiten: Lesetipps und ein Rätsel 6

Jugend- und Auszubildendenvertretung: Gemeinsam statt allein 8

Das Thema: Verbindlichkeit und Transparenz 9

- Chantal Dolge: Vom Einzelnen profitieren 10
- Kerstin Kipp: Transparenz schafft Verständnis und Vertrauen 12
- Markus Wallmeier: Zielgerichtet zusammenarbeiten 14
- Standpunkt: Kommentar von Geschäftsführerin Melanie Queck 16

Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 17

NRW bleib sozial: Demo vor dem Landtag 22

Rhythmisierte Ganztagsklasse: Neue Wege für die OGS 24

Aus dem Bezirk: Die Letzte macht das Licht aus 26

Löffelweise: Mittagsangebot im Dattelner StartPunkt 28

Wir sind AWO: 100 Prozent Verlass 31

BUNTE SEITEN

Lesestoff gesucht? Kinder der OGS Andreasschule und der OGS Gottfried-von-Kappenberg-Schule aus Ahaus stellen euch ihre Lieblingsbücher vor.



GREGS TAGEBUCH

„Meine Lieblingsbücher sind: „Gregs Tagebuch“ die Bände 1 bis 6 von Jeff Kinney. Ich habe die Bücher von meiner Mutter bekommen und seitdem liebe ich sie. Das Tagebuch wird von einem Jungen geschrieben, der viele lustige Dinge erlebt.“

Sam, Andreasschule



TOLL & PATSCH

„Mein Lieblingsbuch ist „TOLL & PATSCH“ von Sorrel Anderson. Ich habe das Buch zum Geburtstag von meiner Freundin bekommen. Toll und Patsch sind zwei Mäuse, die immer hungrig und auf Nahrungssuche sind. Ich finde das Buch sehr witzig. Oft lese ich abends im Bett.“

Zaara, Andreasschule



DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE

„In meinem Lieblingsbuch geht es um viele Tiere und Menschen, wie Benny, Ida und Jo. Das sind drei Kinder, die die magischen Tiere von Mr. Morrison bekommen und nur die können mit den Tieren sprechen. Das ist wirklich cool! Es gibt zu dem Buch auch einen Film, den finde ich auch richtig gut, wobei ich das Buch besser finde. Das Beste an dem Buch ist, dass die Tiere sprechen können. Ich wünschte mir,

dass das im echten Leben auch so wäre. Dann könnte ich mit meinem Hund Lotte sprechen und der könnte mir immer sagen, wenn er was hat oder braucht. Ich würde das Buch weiterempfehlen, das ist so lustig und spannend! Das muss wirklich jeder lesen.“

Rosi, Gottfried-von-Kappenbergschule



MEIN LOTTA-LEBEN - VOLLE KANNE KOALA

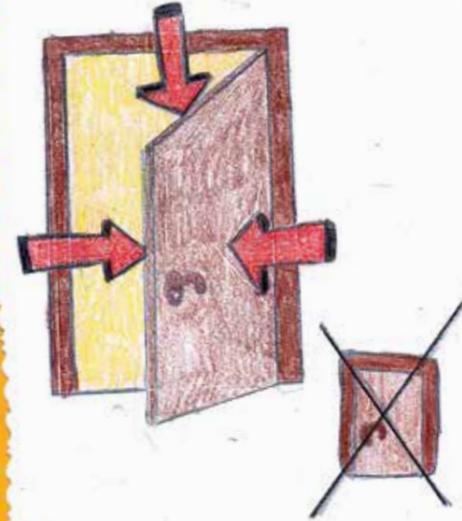
„Das Buch habe ich mir aus der Bücherei ausgeliehen, weil ich die Lotta Bücher total toll finde. Ich habe es noch nicht zu Ende gelesen, aber es ist jetzt schon mein Lieblingsbuch! Von den Büchern gibt es mehrere und die sind alle so toll. Das spannendste an dem Buch ist der Koala-Cola Wettbewerb. Bei dem Wettbewerb muss man die Cola finden, wo im Deckel der Gewinner-Code für eine Reise nach Australien drin ist. Deswegen trinken Lotta und ihre beste Freundin Chayenne ganz viel Cola um den Gewinnerdeckel zu

finden. Das Buch ist besonders toll, weil es so viele Bilder hat und nicht immer dieselbe Schrift hat. Außerdem ist Cheyenne die beste Freundin von Lotta so richtig mutig, das finde ich gut und dass Lotta und Cheyenne immer so viele coole Sachen zusammen machen. Zuerst dachte ich, dass das Buch blöd ist, aber jetzt kann ich gar nicht aufhören es zu lesen! Ich würde dieses Buch jedem Kind zum Lesen weiterempfehlen.“

Fiona, Gottfried-von-Kappenbergschule



1

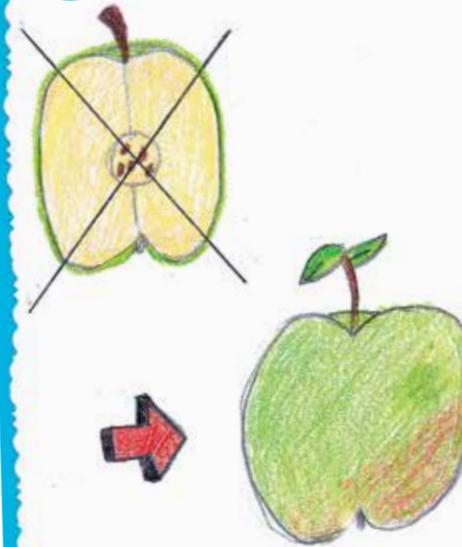


2

Sie



3



4



Michelle aus der Martin-Buber-Schule in Marl hat diesen Rebus entworfen. Um das Rätsel zu lösen, müsst ihr je Bild einen Begriff erraten.

LÖSUNGSWORT: _____

Gemeinsam statt allein

Die Vertreter*innen der Jugend- und Auszubildendenvertretung vertreten die Interessen und Anliegen der Auszubildenden im Unterbezirk. Das gemeinsame Ziel des Quartetts: „Gemeinsam füreinander da sein und nicht alleine durch die Ausbildung zu müssen“, sagt Ben Schönfeld. Zusammen mit Aileen Hopp, Jonas Lütkenhaus, Leilande Baptista und Sophie Murach ist der 30-Jährige als Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung für die Mitgestaltung der Ausbildung im Unterbezirk zuständig.

Info: Ben Schönfeld, Tel.: 01520 9109856, jav@awo-msl-re.de



Verbindlichkeit und Transparenz

Vor zehn Jahren wurde das Leitbild Führen im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen eingeführt. Verbindliche Haltungen und Werte sollen Sicherheit im Umgang miteinander vermitteln und Maßstab sein, an denen sich Mitarbeiter*innen und Führungskräfte orientieren können. Text und Fotos Oliver Mau.

Wie bindet man in Zeiten sich überlagernder Krisen, volatiler Rahmenbedingungen und steigendem Fachkräftemangel Mitarbeiter*innen ans Unternehmen. Mit der Vielzahl an gedruckten Ratgebern lassen sich ganze Bibliotheken füllen. Gute Ansätze gibt es darin ohne Zweifel zuhauf. Allein: die Kunst ist, diese ins Unternehmen zu transportieren und dauerhaft zu implementieren.

Im Unterbezirk wird hierfür seit zehn Jahren das Leitbild Führen gelebt, das die Identifikation der Mitarbeiter*innen mit dem Unternehmen in den Fokus stellt. Das Augenmerk aller Leitungsebenen ist darauf gerichtet, Prozesse nachvollzieh-

bar zu gestalten und eine Positionierung der Mitarbeiter*innen für das Unternehmen zu ermöglichen. Klare Verantwortlichkeiten und transparente Entscheidungen sind hierfür Voraussetzungen.

Das Leitbild Führen ist ein fester Bestandteil der Einarbeitungspläne und in einem dreijährigen Rhythmus geben alle Mitarbeitenden ihren Führungskräften auf moderierten Gesprächen Rückmeldung zu ihrem Führungsverhalten. Zum Jubiläum stellt AWO *erleben!* in einer losen Serie die vier Leitwerte mit seinen 13 Leitsätzen vor. Wie werden die Leitwerte gelebt, was bedeuten sie für die Mitarbeitenden und Führungskräfte?



Leitbild Führen

1. Wertschätzung und Respekt – Ausgabe 2–2023
2. Verbindlichkeit und Transparenz – Ausgabe 4–2023
3. Vertrauen und Unterstützung – Ausgabe 2–2024
4. Verschiedenheit als Chance – Ausgabe 4–2024

Mitarbeiterinnen haben auf einer eintägigen Fortbildung den Leitsatz Verbindlichkeit und Transparenz kreativ umgesetzt.

Das Thema

Chantal Dolge:
Vom einzelnen profitieren
Seite 10

Kerstin Kipp:
Transparenz schafft Vertrauen
Seite 12

Markus Wallmeier:
Zielgerichtet zusammenarbeiten
Seite 14

Melanie Queck:
Mein Standpunkt
Seite 16





Vom Einzelnen profitieren

Seit August ist Chantal Dolge Personalmanagerin beim Unterbezirk und entwickelt neue Strategien für die Personalgewinnung. Text Sophia Schalthoff, Foto Christian Kuck.

„Das ist genau mein Ding“, sagt Chantal Dolge und lacht. „Analysieren, Prozesse entwickeln und anschieben.“ Seit August dieses Jahres ist die 29-jährige Dattelerin als Personalmanagerin beim Unterbezirk beschäftigt. Die ersten Monate waren vor allem durch eines geprägt: Fachbereiche kennenlernen, Prozesse hinterfragen und Vorgänge analysieren. „Nun geht es los“, sagt Chantal Dolge und reibt sich freudig die Hände. Als Personalmanagerin ist es ihre Aufgabe, Ideen zur Fachkraftgewinnung und -bindung zu entwickeln, Abläufe zu vereinfachen, die Außenwirkung zu stärken. „Eine Herausforderung im stark umkämpften Fachkraftmarkt“, meint Chantal Dolge. „Aber ich mag Herausforderungen!“ Während früher ungezählte Bewerbungen für eine Stellenanzeige eingingen, so ist es heute umgekehrt. „Wir müssen vor eine bessere Wirkung nach außen schaffen“, erklärt sie.

22 Fachbereiche, acht Stabsstellen, über 3.500 Mitarbeiter*innen: Der Unterbezirk ist groß. Und soll weiter wachsen. Denn in vielen Einrichtungen und Diensten gibt es freie Stellen. „Und das für Berufe, die überall sehr gefragt sind“, sagt die Personalmanagerin. „Probezeitgespräche, Begrüßungstag oder Azubitage sind wichtig für die Personalbindung und zeigen, dass jeder Einzelne willkommen und wichtig ist.“ Künftig sollen jährliche Mitarbeitendengespräche noch mehr Verbindlichkeit schaffen. Was fehlt dir? Was können wir als AWO tun, damit du besser arbeiten kannst? – Fragen, die nicht nur leere Floskeln sein sollen, sondern denen Taten folgen müssen. Verbindlichkeit und Transparenz spielen bei der Fachkraftbindung eine große Rolle, sagt Chantal Dolge. „Verbindlichkeit ist immer Wertschätzung“, meint sie. Denn: „Wenn ich als Vorgesetzte*r Absprachen und Termine nicht einhalte, signalisiere ich, dass sie nicht wichtig sind. Gerade interne Termine wie Teamsitzungen, Jour-

fix oder ein regelmäßiger Austausch sollten nicht verschoben werden, sondern die gleiche Wichtigkeit wie Termine mit externen Gesprächspartnern haben.“ Wer sich nicht gehört und wertgeschätzt fühlt, schaltet zunehmend ab während die Wechselbereitschaft steigt.

Ein regelmäßiger verbindlicher Austausch sei für alle – Vorgesetzte*r sowie Mitarbeiter*in – wertvoll. „Nur ein funktionierendes Team kann ein Unternehmen voranbringen“, ist Chantal Dolge überzeugt. Geteilte Informationen bringen Vertrauen und Wertschätzung. Dabei müsse es aber immer möglich sein, dass Mitarbeitende Prozesse oder Entscheidungen hinterfragen dürfen. „Wir müssen eine Umgebung kultivieren, in der Widerspruch nichts schlechtes ist“, sagt Chantal Dolge.

„Inmitten des Zeitalters der Informationen und der Expertise eines jeden Einzelnen, können wir nur besser werden.“ Wer nur Anweisungen folgt und nicht hinterfragt, schalte ab, ist sich die 29-Jährige sicher. „Gerade um Fachkräfte langfristig zu binden, ist es umso wichtiger, diese transparent in Arbeitsabläufe zu involvieren.“ Gerade um Fachkräfte langfristig zu binden, ist es umso wichtiger, diese transparent in Arbeitsabläufe zu involvieren. „Verbindliche Vorgaben sind unerlässlich, müssen aber auch Platz für eigene Ideen lassen. Nur so können wir von der Vielfältigkeit der Mitarbeiter*innen und den individuellen Potenzialen profitieren.“, sagt Chantal Dolge.

INFO

Chantal Dolge
Personalmanagement
Clemensstraße 2-4
45699 Herten

ZAHLEN, BITTE!

3.513

Mitarbeiter*innen sind im Unterbezirk beschäftigt.



Transparenz schafft Vertrauen

Verbindlichkeit und Transparenz sind an der Overbergschule in Marl gelebte Realität, auch weil Koordinator*innen, Bereichs- und Fachbereichsleitung beides vorleben. Text: Jörn-Jakob Surkemper, Foto Christian Kuck.

Montagmorgen, 10 Uhr. Auf dem Tisch im Essraum der OGS Overbergschule in Marl stehen Brötchen, Käse, Marmelade, Fleischsalat, Lachs, Mett, Tomaten und Gurken. 14 OGS-Mitarbeitende lassen es sich schmecken. „Einmal im Monat frühstücken wir gemeinsam und besprechen alles Nötige“, erklärt Leiterin Kerstin Kipp: Morgen hospitiert jemand aus einer anderen OGS, am Mittwoch ist die Hauswirtschaftskraft auf einer Fortbildung und muss vertreten werden, heute geht der Elternbrief mit den nächsten Terminen raus, und dann besucht die Schürätin die Klassen 2a und 2b. Auch der Elternabend zum Thema Lernblockaden, der Theaterbesuch der Schule, der Kunstkreativtag, die Betriebsversammlung und noch einige andere Punkte stehen auf der Tagesordnung.

Kipp berichtet von der Teamleiterrunde aller offener Ganztagschulen der AWO in Marl, die ebenfalls einmal monatlich stattfindet: „Das ist immer ein sehr reger und konstruktiver Austausch“, sagt die gelernte Erzieherin. „Es gibt neue Arbeitsplatzbeschreibungen“, gibt sie ein Ergebnis des letzten Treffens an ihre Mitarbeiter*innen weiter. „Lest sie euch bitte noch einmal durch.“ Unwillkürlich denkt man an den zweiten Leitsatz Verbindlichkeit und Transparenz. Dieser fordert „Transparenz und Eindeutigkeit“ bei den Zuständigkeiten.

Auch die beiden anderen Leitsätze kommen in der Praxis zum Ausdruck: verbindliche Absprachen, klare Orientierung und Begründung von Entscheidungen. Letztlich scheint alles auf gelingende Kommunikation hinauszulaufen. Nicht umsonst ist Regelkommunikation als Beispiel den Leitsätzen vorangestellt. Neben den monatlichen Teamsitzungen gibt es dafür das tägliche viertelstündige sogenannte „Blitzlicht“ mit den anwesenden Kolleg*innen, berichtet Kerstin Kipp: „Was steht heute an? Gab es Probleme mit Kindern?“ Jeden Morgen setzt sich die OGS-Leiterin mit Schulleiterin Angela Jäger auf eine Tasse Kaf-

fee zusammen. „Wir arbeiten sehr eng zusammen“, beschreibt sie das Verhältnis zwischen Schule und Offenem Ganztag. Dies zeigt sich daran, dass in der letzten Unterrichtseinheit, der sogenannten „Blauen Stunde“, immer ein*e OGS-Kolleg*in dabei ist, um einen fließenden Übergang zu ermöglichen.

Neben der mündlichen Kommunikation werde vieles auch schriftlich festgehalten. Diese Dokumente sind wie viele weitere für alle in analoger Form in einem abschließbaren Schrank und im internen Bereich der AWO-Homepage und demnächst im Q.Wiki einsehbar. Ein System, das sehr gut funktioniert, bestätigt Kipp. „Natürlich kann jeder mal etwas vergessen. Aber dafür sprechen wir ja miteinander. Insgesamt kann ich mich auf mein Team voll verlassen, auch wenn ich mal nicht da bin.“ Das liege nicht zuletzt an den gelebten Leitsätzen: „Transparenz schafft Verständnis und Vertrauen.“

Kerstin Kipp arbeitet seit 2003 an der Schule, also seit der ersten OGS-Stunde. Seit 2008 leitet sie das Team. Implizit habe sie schon immer nach den AWO-Leitsätzen „geführt“, sagt sie. Aber deren Formulierung und die Schulungen dazu vor einigen Jahren hätten das Bewusstsein noch einmal geschärft und die Kommunikation mit den Mitarbeitenden und damit den Teamgeist verbessert. Ganz wichtig sei auch, dass die höheren Hierarchieebenen, Koordinatorin Natalia Mamaeva, Fachbereichsleiterin Barbara Wolthaus und Bereichsleiterin Miriam Maiburg, die Leitsätze vorlebten. „Das ist großartig!“

INFO

Kerstin Kipp
OGS Overbergschule
Ophoffstraße 27
45768 Marl

ZAHLEN, BITTE!

188

von 230 Kinder der Overbergschule in Marl besuchen die OGS.



Zielgerichtet zusammenarbeiten

Verbindlichkeit und Transparenz sind nicht nur fest im Leitbild des Unterbezirks verankert, sie bilden einen zentralen Bestandteil unserer Haltung im Unternehmen. Als ein gut strukturiertes Unternehmen sind Aufgaben- und Kompetenzbereiche eindeutig definiert und kommuniziert. Text Markus Wallmeier, Foto Christian Kuck.

Konkrete Anweisungen, Aufträge, aber auch Haltung und Werte werden über Sprache vermittelt. Daher muss diese grundsätzlich deutlich und klar erfolgen. Erwartungshaltungen werden nicht nur kommuniziert, sie sollten auch erklärt werden. Mitarbeitende, grundsätzlich jede*n Kommunikationspartner*in inhaltlich mitzunehmen, sollte keine leere Floskel sein, sondern gelebt werden. Das Wissen, warum ein bestimmtes Ziel erreicht oder eine bestimmte Tätigkeit erledigt werden soll, erleichtert die Durchführung, es gibt Orientierung in einem oftmals nur schwer zu durchdringendem Dschungel an Aufgaben, Vorgaben, Prozessen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Diese Transparenz bildet die Grundlage, dass möglichst alle an einer Aufgabe Beteiligten, effektiv und zielgerichtet zusammenarbeiten. Ist das Ziel klar und vereinbart, sind unterschiedliche Herangehensweisen unproblematisch und oftmals sogar erwünscht.

Selbst auf den ersten Blick unpopuläre Entscheidungen sind nachvollziehbarer und können leichter akzeptiert werden, werden sie erklärt und begründet. Gerade hier erweist sich eine transparente Kommunikation als unabdingbar und erhöht die Motivation, eingeschlagene Wege mitzugehen und an Unternehmenszielen mitzuarbeiten. Strukturen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten deutlich zu definieren, gegebenenfalls voneinander abzugrenzen und zu kommunizieren, sind Grundvoraussetzung für eine positive Unternehmenskultur, für sich allein stehend jedoch nicht ausreichend.

Schließlich müssen die abgestimmten Aufgaben und Vereinbarungen auch durchgeführt werden. Und zwar neben der gebotenen Qualität vor allem verlässlich und verbindlich. Nur wenn Jede*r die ihm*ihr zugeschriebenen Aufgaben entsprechend

bearbeitet und durchführt, ist ein konstruktives Miteinander möglich. Gerade in komplexeren Projekten, in denen es eine Vielzahl an Mitarbeitenden benötigt, wo ein Rad ins andere greift, sind die gesteckten Ziele nur als gemeinsamer Teamerfolg erreichbar. Dafür muss sich der*die Eine auf den*die Andere*n verlassen können. Getätigte Absprachen müssen eingehalten, die jeweiligen Funktionen durchgeführt werden.

Dies gilt selbstverständlich hierarchieunabhängig gleichermaßen von unten wie von oben. So, wie sich Vorgesetzte auf ihre Mitarbeitenden verlassen dürfen, sind Leitungen für die Überprüfung und das Einhalten von Vereinbarungen verantwortlich. Um Transparenz und Verbindlichkeit in Einklang zu bringen, ist es meistens hilfreich, (Ziel-)Vereinbarungen zu verschriftlichen. Wir stellen im Alltag nur allzu oft fest, dass Gesagtes bei aller Transparenz und Klarheit viel zu oft Interpretationsspielräume zulässt. Gesagtes ist längst nicht Gehörtes. Dies gilt übrigens nicht nur innerhalb der eigenen Unternehmensstrukturen, sondern bildet vielmehr die Prozessqualität der angebotenen sozialen Arbeit ab. Auch, und vor allem im Umgang mit Kund*innen, Klient*innen, Kindern, Ratsuchenden und Kooperationspartner*innen sind Verbindlichkeit und Transparenz wesentliche Bestandteile gelingender Zusammenarbeit.

ZAHLEN, BITTE!

9

Fachbereiche in zwei Abteilungen mit 1.647 Mitarbeiter*innen gehören zum Bereich Kinder und Familie.

INFO

Markus Wallmeier
Bereichsleiter Kinder und Familie
Ewaldstraße 14.8
45699 Herten



Mein Standpunkt.

Die Identifikation unserer Mitarbeiter*innen mit der Arbeiterwohlfahrt und dem Unterbezirk ist für uns von hoher Bedeutung. Unser Augenmerk ist darauf gerichtet, alle Abläufe nachvollziehbar zu gestalten und eine Positionierung der Mitarbeiter*innen für das Unternehmen zu ermöglichen. Klare Verantwortlichkeiten und transparente Entscheidungen sind Voraussetzungen für eine gelingende Führungskultur, gibt Melanie Queck, Geschäftsführerin des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen, den Leitwert Verbindlichkeit und Transparenz aus dem Leitbild Führen wieder.

Melanie Queck,
Geschäftsführerin
des AWO Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen.

Seit über 28 Jahren arbeite ich bei und für die Arbeiterwohlfahrt. Man könnte also sagen, dass ich durch und durch das AWO-Gen in mir trage. Und nicht nur für mich scheint das so zu sein – oder wie anders könnte man erklären, dass hier engagierte Menschen eine so engagierte Arbeit leisten?

Liebe, das ist ein großes Wort, und ich wäre ehrlich gesagt nicht auf die Idee gekommen, dieses Wort in Bezug auf einen Arbeitsplatz zu denken. Doch dann las ich ein Interview mit dem britischen Theoretiker Terry Eagleton über einen neuen Ansatz in der politischen Philosophie: Er sprach über die sogenannte „Politik der Liebe.“

Politik und Liebe, sind das nicht zwei ganz verschiedene Dinge, gehören die nicht völlig unterschiedlichen Sphären an? Und überhaupt: Sollte man das Schreiben über die besser nicht lieber Taylor Swift

überlassen? Er antwortete, und ich will ihn zitieren: „Was bedeutet es, wenn das Erfüllen der Aufgabe, die einer hat, zugleich auch zum Vorteil des anderen ist. Die wechselseitige Erfüllung ist die Vorstellung von einer gerechten Gesellschaft.“ Ich dachte: Wow, das ist zwar ziemlich pathetisch ausgedrückt, aber etwas ist doch dran an diesem Gedanken.

Was versuchen Unternehmen nicht alles, um aus ihren Mitarbeiter*innen ein wenig Kreativität herauszupressen. Leistungszulagen, Entspannungsräume, flexibilisierte Arbeitszeiten und so weiter und so weiter. Was der Kapitalist sich halt alles so einfallen lässt, um einen möglichst hohen Mehrwert aus jenen herauszuholen, die in der Bilanz sonst nur als Kostenfaktor auftauchen. Das ist schon grotesk. Und wie neueste Untersuchungen zeigen, funktionieren diese Flexibilisierungen nicht einmal. Mehr Freiheit in der Arbeitsorganisation reicht eben nicht aus, wenn nicht klar ist, warum und wie man gemeinsam ein Ziel erreichen will.

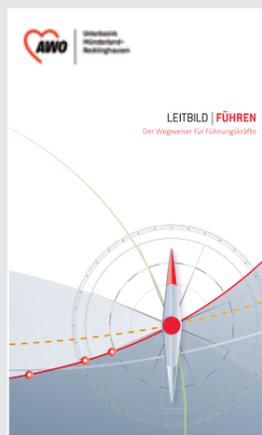
Wir als Arbeiterwohlfahrt sind nicht an finanziellen Gewinnen interessiert, sondern an einer menschlichen und gesellschaftlichen Rendite. Und dies ist nur zu haben, wenn die Menschen, die die Arbeit leisten, jede*r Einzelne von ihnen, als Individuum wahrgenommen wird. Das hat Konsequenzen für die – wie man das im Managerdeutsch nennt – Unternehmenskultur: Durchregieren – das wollen wir im Unterbezirk nicht.

INFO

Melanie Queck
Geschäftsführerin
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113

Verbindlichkeit und Transparenz

1. Verbindliche Absprachen vermitteln allen Mitarbeiter*innen eine klare Orientierung in Aufgabe und Ziel.
2. Die Führungskräfte verschaffen den Mitarbeiter*innen durch Transparenz und Eindeutigkeit in ihren Zuständigkeiten Klarheit hinsichtlich ihrer Verantwortung.
3. Führungskräfte begründen und erläutern Entscheidungen den Mitarbeiter*innen gegenüber, damit sie diese nach außen und innen mittragen.



Die leckere Torte schenkten die drei AWO-Kitas zum Jubiläum.

100 Jahre AWO in Oer-Erkenschwick

► Bürgermeister Carsten Wewers stellte in seiner Laudatio die Wichtigkeit und das lange, konstante Engagement der AWO in Oer-Erkenschwick heraus, welches nach wie vor Gültigkeit habe. Selbst in der Zeit zwischen 1933 und 1945, in der die AWO durch die Nazis verboten wurde, setzte sie ihre Arbeit im Untergrund so gut es ging fort. Das 100-jährige Jubiläum wurde mit vielen Gästen feierlich begangen. Die neu gewählte Stadtverbandsvorsitzende Monika Vahle hatte das Fest zusammen mit ihrer Stellvertreterin und weiteren Ehrenamtlichen organisiert. Auf dem Fest durfte eine Torte nicht fehlen. Diese wurde von den drei AWO-Kitas überreicht.

Info: Stadtverband Oer-Erkenschwick, Monika Vahle, Tel.: 02368 60342



Die Jubilare im Unterbezirk

► Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr haben die Geschäftsführerinnen Melanie Angermund und Melanie Queck auch in diesem Jahr wieder alle Mitarbeiter*innen, die seit 25 und 35 Jahren bei der Arbeiterwohlfahrt beschäftigt sind, zu einem Empfang ins Bürgerhaus nach Herten eingeladen. In feierlicher Atmosphäre wurden gemeinsam die eine oder andere Erinnerung aus den vergangenen Jahren Revue passiert. Als besonderes Dankeschön für die jahrelange Treue überreichten die Geschäftsführerinnen den 28 Mitarbeiter*innen einen AWO-Einkaufskorb.

25 Jahre: Marion Krampe, Gabriele Seidel, Jörg Böning, Elke Ridder-Tietze, Miriam Elting, Gudrun Hadder, Sandra Havermann, Diana Bode, Maureen Gaw, Sandrina Erdtel, Reykja Brandl, Larissa Lutz, Angela Peschutter, Sabine Adrian, Tanja Christoffer, Kathryn Gerber, Tanja Huelsmann, Nadine Ogrzewalla, Maibritt Rasmussen, Svenja Pedoth, Diana Tiemeier, Iris Tiebing, Irene Piecha.

35 Jahre: Britta Goldbeck, Martina Soba-Maluski, Heinrich Finke, Nicole Falk, Iris Zimmermann.

Info: Verbandspolitik und Öffentlichkeitsarbeit, Sandra Schubert, Tel.: 02366 109185



Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben



Alle reden drüber.
Wir machen's einfach.

Zum Beispiel mit Strom- und Erdgasprodukten.
Zuverlässige und nachhaltige Versorgung.

www.hertener-stadtwerke.de



In schaurig schönen Kostümen ging es zum Horror Walk.

Horror Walk in Drewer-Nord

► An Halloween trafen sich wieder viele kleine und große schaurig verkleidete Fans am Stadtteilbüro Drewer-Nord in Marl, um sich auf die Mutproben im Wald einzustimmen. Zunächst stärkten sich die Besucher*innen mit Hot Dogs und Getränken, es wurden Kinderschminken und ein Kostümwettbewerb angeboten. Um 17 Uhr marschierte die große Gruppe von circa 100 Kindern mit ihren Eltern zum nahe gelegenen Waldstück an der Rappaportstraße, wo Hexen, Vampire und Geister im gruselig geschmückten Wald auf sie warteten. Es gab viele schaurige Mutproben zu absolvieren und alle hatten trotz des einsetzenden Regens viel Spaß. Am Ende gab es dann die wohl verdiente Tüte Süßes. Wie in jedem Jahr wurde die Aktion gemeinsam mit dem Jugendamt durchgeführt.

Info: Stadtteilbüro Drewer-Nord, Paula Weber, Tel.: 0152 09119226



Die Hochbeete wurden in einer Projektwoche angelegt.

Anders wild!

► Das natur- und wildnispädagogische Projekt „Anders wild!“ ermöglicht Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Natur. Sie erlernen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und fühlen sich zuständig für den „Nienkamp-Garten“, den sie nachhaltig kultivieren. Die Jugendstiftung Wohn+Stadtbau sowie die Wohn+Stadtbau Münster unterstützen das Projekt mit 6.500 Euro, sodass unter anderem zwei Hochbeete angeschafft werden konnten. In den Ferien haben Kinder und Jugendliche gemeinsam die Bepflanzung der Hochbeete und einen Ausflug zum örtlichen Gartencenter geplant. Als krönender Abschluss wurde der neue „Nienkamp-Garten“ mit einem Fest eingeweiht. Weiterer Bestandteil des Projektes ist die Weiterent-

wicklung und Ausgestaltung der wildnispädagogischen Draußenangebote. Die Kinder und Jugendlichen können dabei Selbstwirksamkeit konkret im eigenen Handeln, Begreifen und Gestalten erleben. Neben viel Spaß am Draußensein und dem Wissen aus altem Naturhandwerk, lernen die jungen Menschen in den Draußenangeboten auch viel über das Zusammenleben in Gemeinschaft. „Wir sind dankbar, dass wir jetzt auch den Garten als Ort für unsere naturpädagogische Arbeit richtig nutzen können“, sagen Einrichtungsleitung Matti Varoga und Wildnispädagoge Sven Rahlmeier und freuen sich über die neuen Möglichkeiten.

Info: Kinder- und Jugendtreff Nienkamp, Sven Rahlmeier, Tel.: 0176 19003362



Räume für jedes Alter ...

Blank Bau GmbH Montessoriweg 20 · 46282 Dorsten
Tel.: 02362-953788 · Fax: 02362-954165 · blankbau@t-online.de

Wir zeigen Ihnen gerne, wie es geht ...

- Schlüsselfertige Um- und Ausbauarbeiten „Altersgerechtes Wohnen“
- Umbau- und Erweiterungsarbeiten von Kindertageseinrichtungen und Seniorenzentren
- Energetische Sanierungen
- Umbau von Gewerbe-Immobilien
- Gebäude-Energieberatung HWK



Eltern und Kinder hatten viel Spaß zusammen beim Waldtag.

OGS-Waldtag

► Eltern und Kinder der OGS der Süder Grundschule konnten beim Waldtag gemeinsam Wissenswertes rund um die Tiere im Wald lernen. In der Waldschule empfing sie Waldpädagogin Marlene Erlhoff. Es durften ausgestopfte Tiere gestreichelt und Fühlkästen mit Waldmaterial erkundet werden. Zum Schluss konnten Eltern und Kinder kreativ werden und Waldbilder auf einer Holzpalette erstellen. „Das war für alle ein toller Nachmittag, der auf jeden Fall wiederholt wird“, sagt Karina Kunert vom OGS-Team.

Info: OGS Herten-Süd, Kristin Sikorski, Tel.: 02366 303894



Die OGS-Kinder zeigen stolz den Spenden-Scheck.

Spende für Erdbebenopfer

► Während des Frühlingfestes haben die Kinder der OGS Burgschule in Ahaus eine Summe von 1.200 Euro mit dem Verkauf von handgefertigten Bastelarbeiten und Leckereien erwirtschaftet. Diesen Erlös spendeten sie an eine Hilfsorganisation für die Erdbebenopfer in Syrien und der Türkei.

Info: OGS Burgschule, Gertrud Vennemann, Tel.: 02561 987142

THIS IS US!



INKLUSION MIT GENUSS!



MDS GmbH
CATERING, EVENTS & MEHR



Der ehemalige Vorsitzende mit seiner Nachfolgerin: Gregor Berning und Sonja Köhler.

Sonja Köhler ist neue Vorsitzende

► „Ich freue mich, dass ihr mir so viel Vertrauen entgegenbringt“, sagt Sonja Köhler aus Raesfeld, die bei der Konferenz des Kreisverbandes Borken einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt worden war. Gregor Berning aus Rhede, der den Kreisverband 22 Jahren geführt hatte, wurde bei den Vorstandswahlen von Unterbezirk-Geschäftsführerin Melanie Queck verabschiedet. Hans-Peter Kemper, ehemaliger SPD-Bundestagsabgeordneter und AWO-Urgestein, der die Laufbahn von Gregor Berning seit 35 Jahren begleitet, skizzierte dessen wesentliche Stationen und fand eindrucksvolle Worte des Dankes für Bernings geleistete Arbeit. Gregor Berning, in dessen Amtszeit sowohl die Gründung eines neuen Ortsvereins, das 50-jährige Bestehen der AWO im Kreis Borken als auch die Fusion zweier Unterbezirke gefallen war, blickte in seiner Abschiedsrede auf die Anfänge als Jugendlicher mit legendärer Jugenddisco im Ortsjugendwerk Rhede sowie die Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Stellvertreter und Freund Dirk Homölle zurück.

Info: Kreisverband Borken, Sonja Köhler, Tel.: 0170 1968262



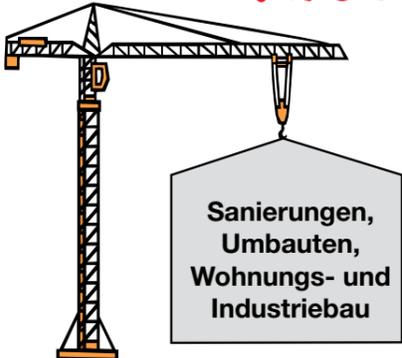
Mit dem neuen Kleinwagen lassen sich die tägliche Einkäufe besser erledigen.

Auf Achse im neuen Auto

► Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Wohnstätte Dorsten freuen sich über Zuwachs in ihrem Fuhrpark. Über die Aktion Mensch hat die Einrichtung einen Kleinwagen gefördert bekommen. Mit diesem können nun mehrmals in der Woche problemlos und wetterunabhängig Hofläden, Stadtteilbüros und Gemeindetreffen angefahren werden. Ein Vorteil des Wagens: Kurze Wege lassen sich damit innerhalb der Stadt gut bewältigen und aufgrund der Größe können die normalen Parkmöglichkeiten genutzt werden. „Um regional Lebensmittel zu besorgen oder Stadtteilveranstaltungen zu besuchen, ist der neue Kleinwagen eine enorme Bereicherung für uns“, sagt Alexandra Sollbach, Fachbereichsleiterin Wohnen beim

Unterbezirk. „Somit können wir unseren Bewohner*innen ermöglichen, viele Aktivitäten so eigenständig wie möglich durchzuführen.“ In der Wohnstätte Dorsten finden Erwachsene mit den verschiedensten Behinderungen ein Zuhause. Dabei versteht sich die Wohnstätte als ein Glied in der Rehabilitationskette für Menschen mit Behinderungen. Den Bewohner*innen soll ermöglicht werden, so viel Selbstständigkeit und Entwicklungsmöglichkeit zu erfahren und zu erlernen, wie es ihre jeweilige Behinderung zulässt. Dabei werden die Lebens- und Wohnbedingungen soweit wie möglich den normalen Lebensbedingungen angepasst.

Info: Wohnstätte Dorsten, Christina Geisler, Tel.: 02362 997970



Adolf Frericks

BAUUNTERNEHMEN GmbH

46325 Borken
 Boumannstraße 28
 Telefon 02861/2869
 Fax 65299
www.frericks-bau.de

**Sanierungen,
Umbauten,
Wohnungs- und
Industriebau**

Dankeschön an Kooperationspartner

► Um den Kindern der OGS an der Ostwallschule in Lüdinghausen praxisnah die Natur näherzubringen, kooperiert die Ganztagschule mit zwei Familienbetrieben in Lüdinghausen. Damit der OGS-Garten saisonal bepflanzt werden kann, bekommt die OGS Unterstützung von Uli Struck, der seinen Gartenbaubetrieb in vierter Generation führt. Bei einem Besuch der OGS-Kinder in seinem Betrieb gab er kindgerechte Infos zu Pflanzen und Gemüse. Auch Agnes Böcker vom Forstmannshof unterstützt die OGS, in dem sie in ihrem Hofladen gegen eine Spende für die Ganztagschule gebrauchte Bücher verkauft. Außerdem bietet sie Gemälde der OGS-Kinder zum Verkauf an. Das Geld aus dem Verkauf kommt wiederum der OGS zu Gute.

Info: OGS Ostwallschule, Katharina Henneweg-Sturm, Tel.: 02591 2088936



Erfolgreiche Kooperation: Melanie Swaczyna (OGS Koordinatorin), Andrea Bellendorf (OGS Mitarbeiterin), Agnes Böcker (Forstmannshof), Ulrich Struck (Struck Gartenbau) und Sven Schulz (OGS Teamleitung).

Buttons beim Familienfest

► Die Familienzentren Kaiserstraße, Ewaldstraße und Am Wilhelmsplatz in Herten haben sich zusammengeschlossen und gemeinsam am Familienfest in der Innenstadt in Herten teilgenommen. An ihrem Stand konnten die Kinder kreativ werden und sich bunte Buttons basteln. Der Stand war nur eine Station von vielen, an denen die Kinder auch Stempel sammeln konnten. Für eine volle Stempelkarte gab es anschließend eine Kugel Eis.

Info: Familienzentrum Am Wilhelmsplatz, Elisa Strauch, Tel.: 02366 1811835



Der Stand der Familienzentren lud zum kreativen Gestalten ein.

WAGNER

Objekteinrichtungen

...wir planen und richten für Sie ein.

Beratung
Planung
Innenarchitektur
Kompletteinrichtung

Günther Wagner Objekteinrichtungen
Hemsack 43 - 59174 Kamen

Fon: 02307 / 9 72 79 0
 Fax: 02307 / 9 72 79 30
 mail: info@wagner-objekt.de



Die Pumuckl-Ponys.

Tierischer Besuch

► Gleich zweimal schaute tierischer Besuch in der OGS an der Grundschule Herten-Süd vorbei. Zunächst hieß es „Hühner on tour“: 14 Tage lange gastierten vier Hühner an der Süder Grundschule. „Die Hühner wurden morgens geweckt und abends um 22 Uhr wieder ins Bett gebracht“, erzählt Karina Kunert vom OGS-Team. Dafür wurden Kinder, Eltern und Schulpersonal mit eingebunden. „Jeden Morgen waren alle Kinder gespannt, wie viele Eier die Hühner in der Nacht gelegt hatten“, sagt Karina Kunert. „Alle waren sehr traurig, als die Hühner wieder abgeholt wurden.“ Deshalb wurde bereits der nächste Besuch im Sommer vereinbart. Der Abschiedsschmerz wehrte nicht lange, denn wenig später besuchten Therapieponys die OGS. Die kleinen Ponys – auch Pumuckl-Ponys genannt – durften von den Kindern geputzt, gestreichelt und selbstständig durch einen Parcours geführt werden. „Für einige Kinder war das die erste Begegnung mit einem Pony“, sagt Karina Kunert. „Die tiergestützte Arbeit ist an der Süder Grundschule ein wichtiger Bestandteil des Schulkonzeptes. Respekt, Vertrauen, Miteinander, Achtsamkeit, all das sind Punkte, die durch die Arbeit mit den Tieren den Kindern mit auf den Weg gebracht werden.“

Info: OGS Herten-Süd, Kristin Sikorski, Tel.: 02366 303894



Demo vor dem Landtag

Fotos: Freie Wohlfahrtspflege NRW / Frank Sonnenberg

„NRW bleib sozial!“ – unter diesem Motto zogen 25.000 Menschen vor den Landtag in Düsseldorf – darunter 24 Busse mit 1.350 Mitarbeitenden aus dem Unterbezirk. Die geplanten Mittelkürzungen der schwarz-grünen Landesregierung im Sozialbereich bedrohen unter anderem Kindertagesstätten, Offene Ganztagschulen und Pflegeeinrichtungen.

„Es ist Zeit, der Politik klarzumachen: Das schleichende Sterben der sozialen Infrastruktur in NRW hat bereits begonnen.“

Christian Woltering, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW

Jubel, Pfiffe und jede Menge Warnungen – die Kundgebung in Düsseldorf zeigte die geballte Kraft der Beschäftigten, vornehmlich aus den Kitas und den Offenen Ganztagsschulen. Sie trugen Banner und Plakate, auf denen unter anderem zu lesen war: „Kinder brauchen Knete – Wir auch!“ Die Demonstrant*innen waren in ihrer Positionierung eindeutig: Keine Lippenbekenntnisse, sondern sofortiges Handeln. Die Anzahl der Teilnehmenden hatte selbst die Veranstalter*innen überrascht, immerhin war es eine der größten Demonstrationen auf der Landtagswiese seit Jahren. Die Wohlfahrtsverbände fordern seit Wochen Teile der geplanten Haushaltspläne auf

ZAHLEN, BITTE!

170

Einrichtungen in NRW gaben bei einer Umfrage an, aus finanziellen Gründen bereits Leistungen einschränken zu müssen.

Eis zu legen, um die Aufrechterhaltung des Sozialsystems zu gewährleisten. „Unzählige Briefe, Gespräche vor und hinter den Kulissen, doch all unsere Hilferufe verhallen. Es ist Zeit, der Politik klarzumachen: Das schleichende Sterben der sozialen Infrastruktur in NRW hat bereits begonnen“, betonte Christian Woltering, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW. „Angebote von Kita über OGS bis hin zu Betreuungsvereinen, Beratungsstellen oder Pflege müssen reduziert oder geschlossen werden, Insolvenzen drohen und die Mitarbeitenden gehen auf dem Zahnfleisch. Es geht hier nicht um ‚Sozialklimbim‘. Es geht um Daseinsvorsorge!“

Die Vorsitzende der Grünen-Landtagsfraktion Verena Schäffer sagte, man müsse über Umverteilung reden, denn eine „starke soziale Infrastruktur“ sei „wichtiger als die schwarze Null“ – eine Ansage an den Koalitionspartner, der auf die Schuldenbremse pocht. Teilweise wurde die Grünen-Politikerin ausgebuht, während sie auf der Bühne stand. Es geht auch, aber eben nicht nur um Geld, stellte Unterbezirks-Geschäftsführerin Melanie Queck als eine der Rednerinnen auf der Bühne klar. „Die Herausforderungen werden nicht kleiner. Das Armutsrisiko steigt und die Menschen haben immer weniger Geld. Gleichzeitig herrscht ein massiver Arbeitskräftemangel. Durch die Inflation und die zwingend notwendigen Tarifsteigerungen sind die Kosten für soziale Einrichtungen und Projekte enorm gestiegen!“

Die überraschend große Demonstration macht Eindruck auf Politiker*innen im Landtag. „In den Kitas, OGS und sozialen Einrichtungen donnert es, aber Schwarz-Grün hört den Knall nicht“, warf SPD-Oppositionsführer Jochen Ott der Landesregierung vor. Die FDP bezeichnete die Großdemonstration als Weckruf und forderte Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) auf, die Problematik zur Chefsache zu machen.

INFO

Arbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW
Loher Straße 7
42283 Wuppertal
Tel.: 0202 2822503
www.nrw-bleib-sozial.de

In einfachen Worten

25.000 Menschen demonstrierten in Düsseldorf.

Sie sind gegen die Sparpläne der Landesregierung.

Die Landesregierung will bei Kitas, Offenen Ganztagschulen und anderen sozialen Einrichtungen sparen.

Das gefährdet die Zukunft dieser Einrichtungen.



Die Demo vor dem Landtag war die größte seit zwei Jahrzehnten.



Unterbezirks-Geschäftsführerin Melanie Queck formulierte auf der Bühne die Forderungen für eine auskömmliche OGS-Finanzierung.



Mit kreativen Plakaten wurde demonstriert.

Neue Wege für die Offene Ganztagschule

Der Bereich Schule stellt Konzept zur Rhythmisierten Ganztagsklasse vor.

Text Sophia Schalthoff, Fotos Marco Stepniak.

„Wer Bildungsgerechtigkeit ernst meint, muss auch die finanziellen Mittel bereitstellen. Hierfür werden wir weiter werben.“

Miriam Maiburg

Es ist viel Bewegung in den Offenen Ganztagschulen. Nicht erst mit dem kommenden Rechtsanspruch, der ab dem Schuljahr 2026/27 schrittweise eingeführt wird, stehen Änderungen an. „Wir sind doch schon längst mittendrin“, sagt Miriam Maiburg, Bereichsleitung Schule beim AWO Unterbezirk. „Seit Jahren reagieren wir an den Schulen auf stetig steigende Kinderzahlen. Der Bedarf ist groß und wir wollen im Sinne der Kinder bestmögliche Lösungen entwickeln.“

Als Träger von insgesamt 69 Offenen Ganztagschulen in den Kreisen Recklinghausen, Coesfeld und Borken hatte der Bereich Schule zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Rhythmisierte Ganztagsklasse“ mit anschließender Podiumsdiskussion in das Gemeinschaftshaus Wulfen in Dorsten geladen. Rund 80 Schulleitungen, OGS-Teamleitungen sowie Vertreter*innen aus den Schulverwaltungen sind der Einladung gefolgt. Nach einer kurzen Vor-

ZAHLEN, BITTE!

27

Ganztagsklassen gibt es bereits unter Trägerschaft des AWO Unterbezirks.

stellung des Konzeptes mit Beispielen aus Gladbeck stellten sich vier Akteure, die dieses bereits in der Praxis umsetzen, den Fragen von Moderatorin Esther Palmer. Julia Winkel, Schulverwaltung Gladbeck, berichtete aus Sicht des Schulträgers, Ute Kirsten, Schulleiterin der Mosaikschule Gladbeck, erzählte von ihren Erfahrungen, Herausforderungen in der Umsetzung und anfänglichen Schwierigkeiten. Karen Stunz ist als pädagogische Fachkraft in einer Ganztagsklasse an der Mosaikschule eingesetzt und schilderte ihren Schulalltag mit vielen Beispielen. Lehrer Mark Hülsebusch, Witttringer Schule Gladbeck, ist Klassenlehrer einer Ganztagsklasse und erzählte von den Vorzügen des Ganztagskonzepts.

In einer Ganztagsklasse sind Schulunterricht und OGS eng miteinander verflochten. So gehen die Kinder täglich von 8 bis 15 Uhr zur Schule und haben auch nachmittags Unterricht in

In einfachen Worten

Viele Schulkinder brauchen nach dem Unterricht eine Betreuung.

Ihre Eltern müssen noch arbeiten.

In einer Ganztagsklasse haben die Kinder länger Unterricht.

Sport und Musik findet nachmittags statt.

Die Schüler*innen haben dann Hilfe von einer Erzieherin der OGS.

Fächern wie Sport oder Musik. Statt Hausaufgaben sind Lernzeiten fest im Stundenplan verankert. Die Kinder verbleiben auch zum Mittagessen und am Nachmittag im Klassenverbund. „Der größte Vorteil ist, dass wir das Kind viel intensiver im Blick haben und alle Beteiligten den Schulalltag sehr viel entspannter erleben“, sagt Karin Stunz. Das Konzept einer rhythmisierten Ganztagsklasse an der Mosaikschule in Gladbeck sieht vor, dass eine Lehrkraft mit einer pädagogischen Fachkraft sowie einer pädagogischen Ergänzungskraft aus der OGS jeweils in Doppelbesetzung in der Klasse eingesetzt werden. „Man muss bereit sein, im Team zu arbeiten. Und zwar auf Augenhöhe. Das ist die beste Grundlage für individuelles Begleiten, Fördern und Fordern“, erklärt Schulleiterin Ute Kirsten. Die Eltern haben bei der Anmeldung der Kinder die Wahl. Das klassische OGS-Angebot wird nicht abgeschafft, sondern läuft in der Regel parallel. Bei aller Begeisterung betonen alle Anwesenden, dass es für Ganztagsklassen aktuell noch keinen gesonderten rechtlichen Rahmen gibt und auch keine finanzielle Grundlage vom Land vorgesehen ist. „Dennoch müssen wir Schule gemeinsam weiterentwickeln, um sie zukunftsfähig zu machen. Wer Bildungsgerechtigkeit ernst meint, muss auch die finanziellen Mittel bereitstellen. Hierfür werden wir weiter werben“, sagt Miriam Maiburg. „Mit der Infoveranstaltung möchten wir einen Impuls geben und Möglichkeiten aufzeigen. Wenn alle Akteure in Schule, Verwaltung und Politik gemeinsam agieren, ist vieles möglich.“ Das Interesse bei den Anwesenden war groß. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurden noch viele Fragen gestellt. Im kommen-



Bereichsleiterin Miriam Maiburg.

den Jahr sind weitere Veranstaltungen vor Ort in den Schulen geplant, um so einen noch besseren Einblick in die Arbeit geben zu können.

INFO

Miriam Maiburg
Bereichsleitung Schule
Wildermannstraße 69
45659 Recklinghausen
Tel.: 02361 9316751
m.maiburg@awo-msl-re.de



Esther Palmer (M.) moderierte die Podiumsdiskussion mit Julia Winkel, Ute Kirsten, Karen Stunz und Mark Hülsebusch.



Das Fachpublikum stellte zahlreiche Fragen.

Ihr Menüservice mit Herz

Ofenfrisch – dank Ofen an Bord!

Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!
„3 x Menügenuss“ für nur 6,99 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:

AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Tel. 02361/58 28 880

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine

Die Letzte macht das Licht aus



Im Haushaltsentwurf der Bundesregierung sind massive Kürzungen vorgesehen – dem Sozialbereich droht der finanzielle Kollaps.

„Die Bundesregierung macht sich ein gefährliches Narrativ zu eigen, indem sie verschiedene Ziele gegeneinander ausspielt, die nur gemeinsam erreicht werden können. Die dadurch aufgezwungene Frage: Investieren wir in Klimaschutz, in Unterstützung und Waffen für die Ukraine oder in eine gut ausgestattete Pflegever-

sicherung, ist keine Frage, sondern Realitätsverweigerung. Ideen zur Stärkung der staatlichen Einnahmen – durch eine gerechte Steuerpolitik oder eine Reform der Schuldenbremse – bleibt die Ampel derweil schuldig. Wir treten dieser Erzählung mutig und entschieden entgegen“, so AWO-Präsident Michael Groß.

Arbeitsmarkt

Die Aufgaben der Jobcenter sind in Folge der Pandemie und der Betreuung ukrainischer Geflüchteter anspruchsvoller geworden. Mit der Bürgergeldreform wurde zudem ein Paradigmenwechsel versprochen: Erwerbslose sollten besser beraten, gefördert und nachhaltig in Arbeit integriert werden.

Bundshaushalt 2024: Die Finanzierung der Verwaltungskosten der Jobcenter und die Mittel für die Eingliederung in Arbeit von Erwerbslosen werden deutlich gekürzt. Insgesamt stehen 500 Millionen Euro weniger zur Verfügung als 2023.

Die Wirkung: Die Förderung von beruflicher Weiterbildung und Integration in Arbeit wird nicht wirksam umgesetzt werden können. Besonders betroffen sind die Förderungen, mit denen eine nachhaltige Integration von Menschen, die bereits lange Leistungen des Jobcenters beziehen, erreicht werden soll. Gerade erst hat die Bundesregierung diese Leistungen (unter anderem § 16i SGB II) entfristet. Jetzt fehlt das Geld, das Versprochene umzusetzen. Das gilt auch für alle neuen Integrationsmaßnahmen, die mit dem Bürgergeld versprochen wurden: Fortbildungen und besseres Coaching sind dadurch nur vereinzelt umsetzbar.

Jugendmigrationsdienste

2022 haben die Jugendmigrationsdienste (JMD) über 120.000 junge Menschen aus 180 Nationen mit individueller Unterstützung und Gruppenangeboten unter intensiver Vernetzung mit Schulen, Ausbildungsbetrieben, Integrationskursträgern und Einrichtungen der Jugendhilfe begleitet und beraten.

Bundshaushalt 2024: Bei den Jugendmigrationsdiensten soll mehr als ein Drittel der Mittel gekürzt werden (2023: 99,85 Millionen Euro, 2024: 63,8 Millionen Euro).

Die Wirkung: Integrationsleistungen für junge Menschen werden massiv beschnitten und der soziale Zusammenhalt wird weiter gefährdet. Folgekosten aufgrund mangelnder Integration entstehen. Notwendig wären mindestens zehn Millionen Euro mehr, um Demokratiebil-

dung an Schulen, die weiter steigende Anzahl von Beratungsfällen und zusätzliche Aufgaben, die unter anderem durch das Chancenaufenthaltsgesetz und das Fachkräfteeinwanderungsgesetz entstehen, bewältigen zu können.

Kindergrundsicherung

Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut. Die betroffenen Kinder haben keinen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und zu Freizeitaktivitäten, weisen nicht selten gesundheitliche Defizite auf und leben oft in sehr beengten Wohnverhältnissen. Diese Lebensumstände bestimmen auch ihre Entwicklung.

Bundshaushalt 2024: Es sind zwei Milliarden Euro für die Kindergrundsicherung vorgesehen. Diese Summe liegt weit hinter den vom BMFSFJ geplanten zwölf Milliarden Euro. Wird diese Summe nicht deutlich erhöht, ist eine Kindergrundsicherung zu erwarten, die ihrem Namen nicht gerecht wird. Kinderarmut würde



auf hohem Niveau weiter ansteigen, die Folgekosten sind enorm. Es sind mindestens 20 Milliarden Euro notwendig, um grundlegende Elemente einer armutsbekämpfenden Kindergrundsicherung zu erfüllen.

Migration und Integration

ZAHLEN, BITTE!
5.000

Menschen engagieren sich jährlich bundesweit in einem Freiwilligendienst bei der AWO. Durch die geplanten Kürzungen im Bundshaushalt 2024 und in den Folgejahren würde ab 2024 jeder dritte Platz wegfallen.

Deutschland erlebt momentan die höchste Zuwanderung seit 70 Jahren. Alleine 1,2 Millionen Menschen aus der Ukraine sind nach Deutschland geflohen. Um hier gut anzukommen und die Gesellschaft bereichern zu können, benötigt es Unterstützung und Beratung.

Bundshaushalt 2024: Für die Migrationsberatung erwachsener Zuwandernder sollen 24 Millionen Euro weniger zur Verfügung gestellt werden als im Jahr 2023. Dies entspricht fast einem Drittel der bisherigen Förderung (Ressort: BMI; 2023: Euro 81,5 Millionen, 2024: Euro 57,5 Millionen). In der Unterstützung und Therapie psychisch belasteter bzw. traumatisierter Geflüchteter wie dem Refugio in Münster werden mehr als die Hälfte der Mittel gekürzt.

Die Wirkung: Weniger Integrationsmöglichkeiten in Bildung, Arbeit und Gesellschaft und Wegfall der teils einzigen Angebote in strukturschwachen und ländlichen Regionen. Es droht ein radikaler Abbau von Angebotsstrukturen und Schließung von Beratungsstellen. Das birgt die Gefahr einer Polarisierung der Gesellschaft und des Erstarkens von migrationsfeindlichen Parteien. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege fordert zusätzliche Mittel in der Höhe von 54 Millionen Euro.

Pflege

Eine grundlegende Pflegereform ist nötig. Benötigt wird eine Finanzierung, mit der die Pflegeversicherung wieder ihrer Funktion gerecht wird, als eine starke und solidarische Pflegeversicherung, die die wesentlichen Pflegekosten übernimmt.

Bundshaushalt 2024: Da eine grundlegende Reform nicht vorgesehen ist, fehlt eine entsprechende Finanzierung. Zusätzlich wird auch die pauschale Beteiligung des Bundes an den Aufwendungen der sozialen Pflegeversicherung um eine Milliarde Euro gekürzt (Ressort: BMG; 2023: 1 Milliarde Euro; 2024: 0 Euro). Dadurch müssen mehr Leistungen über die Pflegeversicherung finanziert werden. Eine nachhaltige Pflegefinanzierung wird weiter erschwert. Pflegebedürftige können nicht mehr professionell versorgt werden, Pflegekräfte kündigen ihren Job und pflegende Angehörige müssen erschöpft aufgeben. Notwendig wäre eine Pflegevollversicherung mit begrenzter Eigenbeteiligung. Kurzfristig werden im Haushalt 2024 zumindest eine über Steuermittel finanzierte Übernahme von 5,3 Milliarden Euro pandemiebedingter Kosten sowie von 3,7 Milliarden Euro für die im Koalitionsvertrag vereinbarte Finanzierung der Rentenbeiträge pflegender Angehöriger benötigt.

INFO

AWO Bundesverband
Michael Groß
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Tel.: 030 26309218

In einfachen Worten

Die Bundesregierung will sehr viel Geld einsparen.

Davon ist auch die AWO betroffen.

Viele Einrichtungen der AWO müssten schließen.

Die AWO hat deshalb eine Kampagne durchgeführt.

Die Kampagne hieß „Die Letzte macht das Licht aus“.



Matthäus Wywiol ist der Chef am Herd.

Löffelweise

Ein Mittagsangebot lockt in den Dattelter StartPunkt. Text Sophia Schalthoff, Fotos Christian Kuck.

Es ist kurz nach zwölf und ein köstlicher Duft zieht durch die Räume des Startpunktes in Datteln. In der kleinen Küche verrührt Matthäus Wywiol noch die Sour Cream mit den frischen Kräutern. Im Backofen bruzzeln Zucchini und Tomaten in einer Auflaufform. „Heute gibt es Rosmarin-Kartoffeln mit Sour Cream und Zucchini-Tomatenaufauf“, erzählt der AWO-Mitarbeiter. Seit September gibt es den Mittagstisch „Löffelweise“ im Startpunkt Datteln.

Das kostenlose Angebot ist Teil des Beratungsangebots „Kompass“ und wird aus Mitteln des Stärkungspakt NRW finanziert. Montags bis freitags wird von 12.30 bis 13.30 Uhr ein warmes Mittagessen angeboten. „Der Mittagstisch war eine Idee von uns, mit der wir die Türen für mehr Menschen im Dattelter Süden öffnen wollten“, erklärt Rob Auferkamp, Leiter des Startpunktes. „Ein niederschwelliges Angebot, um auch auf unsere Beratungsangebote aufmerksam zu machen.“

Während es im Dattelter Norden die Tafel mit einem Mittagsangebot gibt, findet man im Süden weit weniger Angebote. „Wer hier wohnt, fährt aber nicht bis auf die andere Seite der Stadt“, erklärt

ZAHLEN, BITTE!

12

pädagogische Fachkräfte gehören zum Team des Startpunktes Datteln

Rob Auferkamp. Im Startpunkt gibt es dagegen alles, was man für ein Mittagsangebot benötigt: eine Küche und ein gemütliches Café mit Bistrotischen, Sitzecke, Billardtisch und Kicker. Wer mag kann direkt am Tresen Platz nehmen. Eingeladen sind alle Menschen. „Einzig Hunger sollten sie mitbringen“, sagt Matthäus Wywiol und lacht.

„Der Mittagstisch war eine Idee von uns, mit der wir die Türen für mehr Menschen im Dattelter Süden öffnen wollten.“

Rob Auferkamp

In einfachen Worten

Manche Menschen haben nicht genügend Geld.

Sie können sich nicht für jeden Tag Essen kaufen.

Im StartPunkt Datteln gibt es ein kostenloses Mittagessen.

Man kann das Essen auch mit nach Hause nehmen.

Jasmin und Dennis kommen fast täglich zum Mittagessen in den Startpunkt. Während die neun Monate alte Tochter friedlich in der Babyschale liegt und an ihren Händen schmatzt, lassen es sich die jungen Eltern schmecken und plaudern ganz ungezwungen mit Matthäus Wywiol. Der erkundigt sich nach den Vorlieben des Sohnes. „Morgen hat die Kita geschlossen“, erklärt Jasmin. „Dann kommt er mit hier hin.“ Normalerweise nimmt Matthäus keine Bestellungen entgegen. „Aber Ausnahmen für Kinder mache ich schon mal“, sagt er augenzwinkernd und fragt die Eltern, ob ihr Sohn Nudeln mag und welches Gemüse er bevorzugt. „Schließlich soll es doch allen schmecken.“ Am Nebentisch werden die Teller bereits weggeräumt und ein Kartenspiel aus dem Regal



**Alles Handarbeit:
Matthäus Wywiol
schneidet Zwiebeln.**

gesucht. Matthäus guckt zufrieden. „So soll es sein. Die Menschen sollen sich hier wohlfühlen und gerne kommen.“ Wer lieber alleine isst, der darf sich das Essen in mitgebrachte Behälter füllen und es sich zu Hause schmecken lassen.

Gelernter Koch ist Matthäus Wywiol nicht. So stellte ihn die Vorgabe aus dem AWO-internen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitskonzept, nur vegetarische Gerichte anzubieten, zunächst vor eine kleine Herausforderung. „Bolognese ohne Fleisch schmeckt doch sehr nach Tomate“, bemerkte er und experimentierte eine Weile, bis er seine Soße perfekt fand. „Wir haben aber auch nicht den

Anspruch, ein Sternemenü zu servieren“, sagt Rob Auferkamp und schmunzelt. Viel mehr geht es darum, Ansprechpartner zu sein. Ein offenes Ohr zu haben. Barrieren und Ängste abzubauen. Und dafür ist Matthäus Wywiol genau der richtige. Mit seiner lockeren Art lockt er die Gäste aus der Reserve und manche überhaupt erst in den Startpunkt. „Ich hatte einen älteren Mann an der Straße beobachtet. Den habe ich erst einmal persönlich eingeladen und reingebeten. Jetzt kommt er regelmäßig“, erzählt er. „Es geht ja nicht nur darum, dass sich die Menschen kein Essen leisten können. Hier bei uns sind sie auch in Gesellschaft.“ Fragen wie „Wie geht es dir heute“, sind hier keine Floskeln, sondern ernst gemeintes Interesse. Wichtig ist den Startpunkt-Mitarbeitern vor allem, dass die Menschen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Im Startpunkt Datteln finden Kinder, Jugendliche und Familien bedarfsgerechte, für den Einzelfall organisierte Hilfen.

INFO

Startpunkt Datteln
Rob Auferkamp
Böckenheckstraße 3
45711 Datteln
Tel.: 02363 3577038



Mit dem BeWoPlaner Zeit und Geld sparen

Softwarelösung aus der Praxis für die Praxis

BeWoPlaner ist die bedienungsfreundliche Software für die Eingliederungshilfe. 99% der befragten Kundinnen und Kunden sind mit dem BeWoPlaner zufrieden.

Perfekt geeignet für:

- Ambulant Betreutes Wohnen
- Familienunterstützender Dienst
- Schulbegleitung und viele weitere Dienste

Ihre Top-Vorteile:

- Internetbasiertes Arbeiten von überall
- Abrechnungen auf Knopfdruck
- Preisgünstiges Lizenzmodell

Jetzt
kostenlose
Präsentation
vereinbaren!

Nehmen Sie gerne
Kontakt mit uns auf:
ownSoft GmbH
+49 221 606052-0
kontakt@bewoplaner.de
www.bewoplaner.de



100 Prozent Verlass

Dilara Uykun, Israa Al-Dor und Zühtü Baritoğlu arbeiten im Haus der Kulturen in Herten. „Wir leben hier täglich die Werte der AWO“, sagt Zühtü Baritoğlu. „Unser großes Pfund ist die Verlässlichkeit. Wir können uns zu 100 Prozent auf die anderen verlassen – egal worum es geht. Und stehen auch immer für einander ein!“ Oftmals sind die Kolleg*innen, die in der Migrationsberatung und der politischen Bildung tätig sind, auf die Fachexpertise der anderen angewiesen. „Da ergänzen und unterstützen wir uns immer.“

